Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Topographie und Inſchriften von Tithora.

(Mit einer Inſchriftentafel.)

Die am nordöſtlichen Fuße des Parnaſſes gelegenen Mauern und Ruinen einer Helleniſchen Stadt, die das Dorf Belitza (*Βελίτζα*) umgeben, ſind von früheren Reiſenden für das alte Tithora anerkannt worden. Sowohl die Lage der Ruinen, als eine dort gefundene Inſchrift, nach welcher die Tithorenſer dem Kaiſer Nerva ein Ehrendenkmal, wahrſcheinlich eine Statue, errichteten, berechtigen vollkommen zu dieſer Annahme, deren Richtigkeit noch durch die Inſchriften beſtätigt wird, die ich im Auguſt des verfloſſenen Jahres in Belitza fand und die die nächſte Veranlaſſung zu dieſer Abhandlung wurden. Ehe ich indeß zu den Inſchriften ſelbſt übergehe, ſcheint es nicht unnöthig, einiges über die Topographie Tithoras vorauszuſchicken, da die Angaben der Alten einiges Dunkle und Widerſprechende enthalten, was die neueren Reiſenden und Geographen verhindert hat, zu einer ganz klaren Anſicht zu gelangen.

Das Dorf Belitza (ſpr. Belítza) liegt zu zwei Dritttheilen innerhalb der alten Mauern von Tithora, die ſich zum großen Theil in einem auffallend unverſehrten Zuſtande erhalten haben. Sie ziehen ſich vom Fuße einer hohen Felswand des Parnaſſes anfangs über einen ſchrägen Abhang, darauf über flacheren Boden in gerader Richtung gegen Norden hin und wenden ſich darauf mit einem ſtumpfen Winkel nach Oſten bis an das rechte ſehr hohe und ſchroffe Felſenufer des Gießbachs Kakóreuma (*τὸ Κακόρευμα*, der böſe Bach), welcher ſich vom Parnaß herab durch eine tiefe Schlucht ins Thal und weiter abwärts in den Cephiſſus ergießt. Pauſanias (X. 32. 7.) nennt ihn Kachales. Durch die Schlucht führt ein beſchwerlicher Saumweg über die Höhen des Parnaſſes nach Arachova

und Delphi. Die Mauern zeigen, daß die alte Stadt nur nach Westen und Nordwesten künstlich befestigt war. Nach Nordosten und Osten gewähren die senkrechten Ufer des Kachales und nach Süden die Felswände des Parnasses hinlänglichen Schutz gegen jeden möglichen Angriff. Die Mauern sind fast neun Fuß breit. Die Außenseiten bilden gewaltige Quadersteine von schwärzlicher Farbe, das Innere ist mit Bruchsteinen ausgefüllt. Die Quadersteine sind meist rechtwinklig behauen, doch so, daß man die eine nach Innen gekehrte Seite unbearbeitet ließ. Von den Thürmen, die sämmtlich viereckig sind, haben sich zwei fast unversehrt erhalten, der an der Nordwestecke und der südlichste an der Felswand. Sie sind zweistöckig, im oberen Stock mit Fenstern, im unteren mit Schießscharten versehen. Thüren führen ins Innere der Stadt. Diese sowohl, als die Fenster verengen sich etwas nach oben, um den Tragstein besser aufzunehmen. Auf einer der Wände des Eckthurms stehen noch zwei Giebelsteine, welche zeigen daß er keine Zinnen oder Brustwehr hatte, sondern ein nach Innen und Außen abfallendes Dach. Südlich vom Eckthurm liegt das jetzt halbzerstörte Thor, welches gegen die Ebene hinausführt. Ein zweiter, durch die Felswand des Parnasses und das Ufer des Kachales natürlich verengter Weg führt südwärts in die Schlucht des Kachales. Andere Zugänge giebt es nicht. Alte nicht unbedeutende Substructionen finden sich theils innerhalb, theils außerhalb der Mauern und beweisen, daß der Umfang derselben nicht hinreichte, die ganze Bevölkerung Tithoras zur Zeit ihrer Blüthe zu fassen. Das jetzige Dorf Belitza liegt malerisch zwischen den Ruinen, die mit Epheu und Grün überwachsen sind. Einzelne halbzerstörte Thürme sind in Häuser verwandelt. Das reiche Wasser des Kachales, welches zu Pausanias Zeit in dem tiefen Bette fortfloß, wird jetzt durch eine Wasserleitung, wie es scheint, aus fränkischer Zeit, stromaufwärts aufgefangen und ins Dorf geleitet. Es treibt dort zwei Mühlen und tränkt viele Gärten mit Fruchtbäumen aller Art, deren frisches Grün neben dem dunklen alten Gemäuer einen schönen Contrast bildet, wie man ihn in Griechenland nicht häufig findet. Die Felswände des Parnasses, die wilde Schlucht des Kachales und gegen-

über das weite Thal des Cephissus und hinter demselben in der Ferne die Oetaeischen und Knemidischen Berghöhen fesseln das Auge nach allen Seiten hin und machen Belitza zu einem der schönsten Punkte dieser Gegenden.

In drei Kirchen des Dorfs sind einzelne alte Grabsteine mit einfachen Namen eingemauert, und in der Nähe der vierten, der des Joannes Theologos, grub man in den Tagen, als ich dort anwesend war, die Reste vom Hypokauston eines antiken Bades auf. Unfern dieses Platzes zeigte man mir die ebenfalls erst vor Kurzem aufgegrabene Basis einer leider verschwundenen Statue. Sie ist aus bläulichem Marmor an drei Fuß hoch und gut gearbeitet, aber etwas überladen gegliedert und auf allen vier Seiten mit Inschriften bedeckt, die zum Theil über die unteren Leisten und Absätze fortlaufen. Die beifolgende Zeichnung der Vorderseite, die ich selbst entworfen habe, soll indeß, mit Ausnahme der Schrift, keineswegs auf vollständige Genauigkeit Anspruch machen. Am Wege, der aus der Ebene heraufführt, sieht man zur rechten Hand, ehe man das Dorf erreicht, einige verwitterte Sarkophage im Felde.

Die erste Notiz über Tithora findet sich bei Herodot (VIII. 32.) Er erzählt, daß beim Anrücken des Persischen Heers ein Theil der Phocenser sich mit Habe und Gut auf einem bequem und abgeschlossen gelegenen Gipfel des Parnasses barg, während die größere Menge nach Amphissa flüchtete. Er nennt den Gipfel Tithorea und giebt ihn in der Nähe der Stadt Neon an, diese aber im Thal des Cephissus. Herodots Ausdruck ἄκρα τοῦ Παρνασσοῦ und κορυφὴ darf indeß nicht genau genommen werden, wie Pausanias und nach ihm Stephanus, namentlich aber neuere Geographen gethan haben. Schon Pausanias drückt seine Bedenklichkeit über Herodots Angabe aus, weil sie mit einem Orakel des Bakis in Widerspruch stehe, entscheidet sich jedoch für die Vermuthung, das Tithora seiner Zeit sei die Herodotische Stadt Neon, und meint, es habe wohl anfangs der Gipfel des Parnasses Tithorea geheißen. Dann sei dieser Name auf die ganze Gegend übergegangen, zuletzt aber auf die Stadt allein beschränkt worden. (Paus. X. 32. 6. cf. Steph. B. s. v. *Τιθοραία.*)

Der ſicherſte Gewährsmann für die Topographie dieſer Gegenden iſt Plutarch. Aus Chäronea gebürtig, wo er einmal auch die Würde eines ἄρχων ἐπώνυμος bekleidete (Symposiac. II. 10. p. 218. Tchn.), und ſpäter Procurator von Griechenland, hatte er Gelegenheit, in vielen Gegenden Griechenlands länger zu verweilen, und ſeine zerſtreuten Notizen verdienen eine beſondere Beachtung. Von ihm lernen wir (Sull. XV.), daß die zu ſeiner Zeit bedeutende Stadt Tithora im Mithridatiſchen Kriege eine von ſchroffen Abhängen umgebene Feſtung war,*) in welcher Sullas Legat Hortenſius, der dorthin auf Umwegen aus Theſſalien über den Parnaß herabgekommen war, ſich einen Tag über gegen die Angriffe der Truppen des Archelaus vertheidigte, ehe er ſich über Nacht mit dem Hauptheere des Sulla in der Gegend Patronis **) unfern Daulis vereinigen konnte. Plutarch ſetzt hinzu, daß ſich einſt in jener Feſtung die vor dem Xerxes fliehenden Phocenſer gerettet hätten. Dieſe Nachricht des Plutarch iſt wahrſcheinlicher, als die Anſicht des Pauſanias; denn die Gipfel und Bergflächen oberhalb Belitza bieten weder einen bequemen noch ſicheren Zufluchtsort dar, da ſie von Daulis aus ohne Schwierigkeit zu erſteigen ſind, während Tithora, wenn es nach Plutarchs Zeugniß ſchon damals befeſtigt war, ſich wegen ſeiner vorzüglichen Lage leicht vertheidigen ließ. Außerdem befindet ſich in einiger Entfernung hinter Belitza ſtromaufwärts am Kachales eine Höhle in einer hohen Felswand, die während des letzten Befreiungskrieges eine große Menge Flüchtender aufnahm. Man nennt ſie jetzt die Höhle des Odyſſeus, τοῦ Ὀδυσσέα ἡ σπηλιά, weil dieſer Capitano ſeine Familie dort untergebracht hatte, während er ſelbſt ſeine verrätheriſche Rolle ſpielte, die ihn bald ſeinem Untergange zuführte. Näheres über dieſe Höhle

*) Pauſanias, von der Identität Tithoras und Neons ausgehend, giebt (X 2. 2) bei letzterer Stadt eine hohe und ſchroffe Felswand an, von welcher ſich Philomelus hinabſtürzte. Ohne Zweifel waren es die Ufer des Kachales, die man dem Pauſanias in Tithora zeigte.

**) Leake Travels in Northern Greece Vol. II. p. 104. vermuthet mit großer Wahrſcheinlichkeit, daß bei Pauſanias X. 4. 7. ſtatt *Τρωνίς — Πατρωνίς* zu leſen, und dies dieſelbe Gegend iſt, die Plutarch meint. O. Müller Orchom. p. 38. Anm. 2. ſuchte Patronis an der Südweſtküſte der Cirphis und des Helikon.

und die dortigen Vorfälle erzählt Th. Gordon, Geſch. der Griech. Revolution, nach dem Engliſchen von J. W. Zinkeiſen, Th. II. p. 220. Sie iſt ſehr geräumig, hat vortreffliches Trinkwaſſer und iſt vollkommen unnehmbar, und es iſt wohl wahrſcheinlich, daß ſie, wie die Koryciſche Höhle von den Delphern, ſo dieſe von den Bewohnern Neons und anderer umliegenden Ortſchaften als Zufluchtsort benutzt wurde.

Nehmen wir mit Plutarch an, daß die Feſtung, deren Stelle die ſpätere Stadt Tithora einnahm, der Zufluchtsort der Phocenſer war, ſo folgt hieraus, daß Pauſanias Vermuthung, Tithora und Neon möchten identiſch ſein, ungegründet iſt. Doch muß Neon, nach Herodot zu ſchließen *), in der Nähe gelegen haben. Es war nach dem Trojaniſchen Kriege erbaut und wurde nach Beendigung des Phociſchen Krieges zerſtört (Pauſan. X. 3. 2.), worauf der Name nicht weiter vorkommt, denn Stephanus von Byzanz s. v. *Νέων* nahm ſeine Notiz aus Herodot.

In der geringen Entfernung von nicht anderthalb Stunden, 25—30 Stadien, von Belitza in der Richtung nach Norden liegen in der flachen Ebene am rechten Ufer des Cephiſſus die Reſte einer ausgedehnten alten Stadt, die man jetzt *ἡ Παλαιὰ Φήβα*, d. h. Alt-Theben nennt. **) Die Mauern bildeten ein regelmäßiges Viereck. Man erkennt rings den Graben, und neben dieſem iſt die ganze Linie der Mauern wie ein Erdwall erhöht. An vielen Stellen tritt der Grundbau zum Vorſchein, der aus großen Quaderſteinen beſteht. Ueber dieſem erhob ſich wahrſcheinlich, wie in Mantinea, Thespiae und vielen anderen Städten, ein Aufbau aus ungebrannten Lehmziegeln, deren Verwitterung den jetzigen Erdwall bildet, der den Grundbau an den meiſten Stellen verdeckt. Man erkennt in den Reſten einzelne, theils viereckige, theils runde Thürme. Im Innern liegen viele größere und kleinere Quaderſubſtructionen und

*) Auch aus des Skepſiers Angabe bei Strabo p. 439. (IX. 5. p. 310 Tchn.) *ὁ δὲ Σκήψιός φησι, μήτε Ἐλεῶνα μηδένα τόπον τοῦ Παρνασσοῦ δείκνυσθαι, ἀλλὰ Νεῶνα, καὶ ταύτην οἰκισθεῖσαν μετὰ τὰ Τρωϊκά*, folgt, daß Neon im Bereiche des Parnaſſes.

**) Nicht zu verwechſeln mit dem gleichnamigen *Παλαιὰ Φήβα* auf dem Tilphoſſion.

der Boden ist mit Ziegelscherben vermischt. Die nächste Umgegend wie auch das Innere der Stadt, welches zum Theil beackert wird, gehört den Belitzioten. Wegen der großen Nähe Tithoras glaube ich, daß hier Herodots Neon anzusetzen ist. Kehren wir wieder nach Tithora zurück.

Da nach Beendigung des Phocischen Krieges sämmtliche Phocischen Städte zerstört wurden, so ist sicher auch die damalige Festung Tithora diesem Schicksal nicht entgangen. Doch wurden einige der Städte schon vor der Chaeroneischen Schlacht wieder aufgebaut (Pausan. X. 3. 2.). Damals könnten es die Bewohner von Neon vorgezogen haben, sich statt in ihrer schwer zu vertheidigenden Stadt im Thale, lieber in dem vortrefflich gelegenen Tithora niederzulassen. Es fragt sich indeß, ob sie schon damals unmittelbar nach dem verheerenden Kriege und der eingetretenen Verarmung (Paus. X. 3. 2.) die Mittel hatten, solche Mauern zu bauen, wie wir sie noch jetzt in ihren Trümmern vor uns sehen. Eher möchte ich annehmen, daß diese schöne Befestigung in die Zeit des jüngeren Philipp fällt. Daß die Thürme Schießscharten haben, erwähnte ich oben. Es war dies eine Erfindung des Archimedes, der sie zuerst im Jahr 214 v. Chr. in den Mauern von Syrakus anbrachte, (Polyb. VIII. 7. Liv. XXIV. 34.) und solche einfache und zweckmäßige Erfindungen mochten sich schnell verbreiten. Doch erinnere ich mich nicht genau, ob die Schießscharten in Tithora jünger sind, als die Mauern selbst, oder ob sie gleich anfangs bei der Erbauung angebracht worden sind, was sich aus der Construction erkennen lassen wird. Zu Plutarchs Zeit war Tithora eine nicht unbedeutende Stadt, was aus dem Ausdruck: *τὴν Τιθόραν, οὔπω τοσαύτην πόλιν οὖσαν, ὅση νῦν ἐστιν*, hinlänglich hervorgeht. Nach unserer Inschrift gehörte sie zum Phocischen Bunde, an dessen Spitze ein jährlich wechselnder Stratege stand, der in Nr. II aus Lilaea, in Nr. III aus Tithronion ist, in den übrigen nicht erwähnt wird. Es hatte, wie die autonomen Städte, jährlich wechselnde Archonten, von denen der jedesmal in der Inschrift erwähnte der *ἐπώνυμος* ist. Dem Kaiser Nerva errichteten die Tithorenser ein Ehrendenkmal. Pausanias berichtet, daß ihr Glücksstand ein Menschenalter vor

ſeiner Zeit zu ſinken begonnen hatte. Er erwähnt in Tithora das Theater, den Markt, einen Tempel der Athene und das gemeinſchaftliche Grab der Antiope und des Phokus. Im Gebiet der Tithorenſer lag ferner 70 Stadien von der Stadt entfernt das Heiligthum des Aesculap und 40 Stadien von da das der Iſis, welches für das Heiligſte in ganz Griechenland gehalten wurde. Bei dem letzteren wurde am Feſte der Iſis ein großer Jahrmarkt gehalten. Aus unſerer Inſchrift erfahren wir ferner, daß auch in Tithora ſelbſt ein Heiligthum des Serapis war (IV. v. 25. ἐν ἱερῷ τῷ Σεραπείῳ), daß dieſer Gott einen eigenen Prieſter hatte und zugleich mit ihm Iſis und Anubis verehrt wurden. Die Stadt iſt durchgängig anfangs *Τιθόρρα*, dann wie bei Plutarch *Τιθόρα* geſchrieben, nirgends wie bei Herodot und Pauſanias *Τιθορέα* oder bei Stephanus *Τιθοραία*. Der Bürger heißt nach der Inſchrift zu Ehren des Nerva *Τιθορεύς*, die Bürgerin nach unſeren Inſchriften *Τιθορίς*.

Die Hauptinſchrift, die eigentlich allein zu der Baſis gehört, ſteht am oberen Rande und iſt groß und ſehr ſchön und genau geſchrieben:

Γνωσίφιλος καὶ Ἐπιξένα τὸν υἱὸν
Θεωνίδαν Σαράπει, Ἴσει, Ἀνούβει.

Sie beſagt, daß die Eltern des Theonidas ſeine Statue den benannten Göttern weihten, und wie aus den folgenden Inſchriften hervorgeht, dieſelbe im Serapeum aufſtellten. Es war eine nicht ſelten vorkommende Sitte, daß Verwandte oder Freunde die Bildſäulen ihrer Verſtorbenen als Weihgeſchenke in einem Heiligthume aufſtellten. Sie ehrten auf dieſe Weiſe zugleich den Gott und den Verſtorbenen. So wurde dem Iſokrates nach ſeinem Tode von ſeinem Adoptiv-Sohne ein Standbild am Olympion zu Athen errichtet, mit der Inſchrift:

Ἰσοκράτους Ἀφαρεὺς πατρὸς εἰκόνα τήνδ' ἀνέθηκε
Ζηνί, θεούς τε σέβων καὶ γονέων ἀρετήν.

Ein zweites Standbild errichtete dem Iſokrates deſſen Freund Timotheus in Eleuſis, und weihte es den Göttinnen. (Plutarch Vit. X. Oratt. 4. Tom. V. p. 143. 145. Tchn.) Auf ähnliche Weiſe

ſind wohl die meiſten Inſchriften, welche wie die unſrige beſagen, das jemand, d. h. ſein Standbild, den Göttern geweiht wird, auf Verſtorbene zu beziehen, wie im Corp. Inscr. Gr. tit. 387. 388. u. ſ. w. So auch eine Inſchrift, welche ich in Kopae fand (ſ. meine Reiſen und Forſchungen Bd. I. Kap. XIV. Anm. 21.)

So ſchön dieſe Sitte war, ſo ungriechiſch erſcheint der ebenfalls nicht ſelten vorkommende Gebrauch, vorhandene Kunſtwerke durch Eingrabung von ganz ungehörigen Inſchriften zu entſtellen. Plutarch erzählt (Perikl. XXI.), daß einmal die Lacedämonier das Decret ihrer Promantie in die Stirn des ehernen Wolfes eingruben, der neben dem Altar vor dem Delphiſchen Tempel ſtand. Sogar die Athenienſer folgten dieſem Beiſpiele, und ſchrieben kurz darauf auch ihre Promantie dem Wolfe auf die rechte Seite. Wir dürfen uns daher nicht wundern, wenn dem vielleicht unbedeutenden Theonidas in Tithora ähnliches widerfuhr, und die Baſis ſeiner Statue vielleicht nicht gar lange nach ihrer Errichtung mit Documenten bedeckt wurde, die zu ihm in gar keiner Beziehung ſtehen. Ganz derſelbe Fall kommt auch in den Ruinen des alten Stiris vor, wo auf die Baſis eines Weihgeſchenkes, welches ein Steinhauer Philon dem Aesculap errichtet hatte, ebenfalls das Actenſtück einer Sklavenfreilaſſung, aber ſpäter und nachläſſiger eingeſchrieben iſt. (Dr. Roß Inscriptt. Graec. ined. Fasc. I. p. 30. hat dieſen Umſtand verkannt und gemeint, Philon habe vielleicht umſonſt das Actenſtück in den Stein gehauen und ſich deshalb die Freiheit genommen, ſeinen Namen darüber zu ſetzen.)

Mit Ausnahme der angeführten auf die Statue bezüglichen Worte iſt alles übrige auf unſerem Steine ſchlecht und flüchtig eingegraben und enthält viele Schreibfehler, iſt jedoch bis auf wenige Worte mit Sicherheit zu leſen. Die Formen der Buchſtaben ſind dieſelben, wie in der ebenfalls in Belitza gefundenen, auf Nerva bezüglichen Inſchrift, von welcher Leake eine genaue Copie geliefert hat (Travels in Northern Greece, Vol. II. Pl. V.) Beide mögen aus derſelben Zeit ſtammen, mit dem Unterſchied, daß die einzelnen Theile der unſrigen in verſchiedene Jahre fallen. Viele der darin vorkommenden Namen, wie Ἀγίας, Θέων, Ἀπολλωνίδας,

Ἀπολλώνιος, Ἀριστίων, Ἀρίστων, Νίγρος, Τίμων, Ζώπυρος und andere, werden von Plutarch in ſeinen kleineren Schriften als Zeitgenoſſen und Freunde erwähnt; doch läßt ſich natürlich nicht beſtimmen, ob einige wirklich die von Plutarch erwähnten ſind, da dieſelben Namen auch ſonſt häufig vorkommen. Doch zweifele ich nicht, daß der in Nr. IV. als Zeuge genannte Σώκλαρος Ἀριστίωνος derſelbe iſt, den Plutarch im Amatorius Kap. 2. (p. 463 Tchn.) anführt: Σώκλαρον ἐκ Τιθόρας ἥκοντα τὸν Ἀριστίωνος. Wahrſcheinlich war er Sohn des Nr. III genannten Ἀριστίων Σωκλάρου und dieſer Sohn des Nr. I genannten Σώκλαρος Ἀγία. Ein Soklaros, vielleicht der obige Sohn des Ariſtion, beſaß einen ſchönen Garten an den Ufern des nahen Cephiſſus, wohin Plutarch eins ſeiner Tiſchgeſpräche verlegt hat. (Sympos. II. Quaest. 4. p. 212 Tchn.)

Den Inhalt bilden ſechs Actenſtücke über den Freikauf von Sklaven, der nach einer weit verbreiteten Sitte jener Zeit entweder in der Form einer Weihung (ἀνάθεσις) des Sklaven an irgend einen Gott oder eines Ankaufs (ὠνή) von Seiten des Gottes vollzogen wurde. (Vgl. Böckh zu Corp. Inscr. Gr. tit. 1607. 1608.) Die Documente werden innerhalb des Temenos, wo der Freikauf vollzogen wurde, auf Stein geſchrieben und eine Abſchrift beim Archonten niedergelegt. Letztere wurden, wenigſtens Nr. IV, V und VI, von den Bürgen eigenhändig unterſchrieben. Die Sklaven kauften ſich wohl meiſt aus ihren eignen Erſparniſſen frei, da ſie aber ſelbſt keine bürgerlichen Rechte genoſſen, ſo übertrugen ſie es einem Gotte, den Vertrag abzuſchließen. Die Bedingungen, welche in den Contract aufgenommen wurden, ſind zum Theil nicht ohne Intereſſe für die Kenntniß der häuslichen Verhältniſſe jener Zeit. Der Freilaſſer oder vielmehr Verkäufer des Sklaven ſtellte einen Bürgen (βεβαιωτήρ, fideiussor), der, wie es ſcheint, für den Fall gut ſagen mußte, daß jemand gerechte Anſprüche auf den Beſitz des Freigelaſſenen erheben würde. Außerdem waren drei Zeugen (μάρτυρες) zugegen. Plutarch bezeugt, daß es zu ſeiner Zeit Sitte war, auf ähnliche umſtändliche Weiſe Geldanleihen abzuſchließen. (de vitand. aer. al. 1. Bd. V. p. 119 Tch. μάρτυρα δίδωσι

καὶ βεβαιοτὴν ἄξιον, ὅτι ἔχει πιστεύεσθαι.) Der Ausdruck χρῆσαι τὰν χέρα, der in II und V vorkommt, ſcheint ſo viel als δεξιὰν δοῦναι zu bedeuten, eine feierliche Handreichung beim Abſchluß in Gegenwart der Zeugen. In II heißt es von einem der Verkäufer ἔχρησε τὰν χέρα. In V vertritt hierbei Niger die Stelle der Verkäuferin, und Akratos, wie es ſcheint, die Stelle des Gottes. Von den Inſchriften ſtehen I, II, III auf der Vorderſeite der Baſis, IV auf der Rückſeite, V auf der ſchmäleren Seite zur linken und VI auf der ſchmäleren Seite zur rechten Hand.

I.

Θεὸς τύχαν ἀγαθάν. Ἄρχοντος ἐν Τιθόρᾳ
Ἁρμοξένου τοῦ Θεοξένου, ἱερητεύοντος δὲ ι[ῷ
θεῷ τῷ Σαράπει Νικοδάμου τοῦ Βίωνος, μηνὸς πεμ-
πτου, ἀπέδοντο Νεοπτόλεμος Ξενοφίλου καὶ Με-
νέμαχος Μενεφίλου, συνευδοκέοντος καὶ τοῦ υἱοῦ
Νεοπτολέμου Μενεμάχου, τῷ θεῷ τῷ Σαράπει ἐπ' ἐ-
λευθερίᾳ τὸν ἴδιον ἐξελεύθερον Νίκωνα τιμᾶς ἀργυρίου
μνᾶν εἴκοσι. τὰν τιμὰν ἔχει πᾶσαν. βεβαιωτὴρ Λυσίας Τιμοσί[α.
μὴ καταδουλιξάσθω δὲ μηδεὶς Νίκωνα, μήτε αὐτόν, μήτε
(μήτε) τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ, μηδὲ καθ' ὁποῖον τρόπον. εἰ δέ τις καταδουλίζοι-
το, ἀποτεισάτω ἀργυρίου τάλαντον ποθίερον τοῦ Σαράπ[ι-
ος. ἐξέστω δὲ καὶ προστάμεν τῷ θέλοντι Φωκέων καὶ
τὸ μὲν ἥμισον ἔστω τοῦ προστάντος, τὸ δὲ ἥμισον το[ῦ
θεοῦ τοῦ Σαράπιος. ἃ ὠνὰ παρὰ τὸν θεὸν τὸν Σάραπιν,
καὶ τὸ ἀντίγραφον παρὰ τὸν ἄρχοντα Ἁρμόξενον. μάρ-
τυρες Λάων Λάμπρωνος, Σώκλαρος Ἀγία, Πολύξενος Ξένω-
νος.

Z. 7 ſteht deutlich τὸν ἴδιον ἐξελεύθερον. Heſychius s. v. ἐξελεύθεροι erklärt dies Wort durch: οἱ τῶν ἐλευθερουμένων υἱοί. Es ſcheint, daß das obige ἐξελεύθερος einen Sklaven bedeutet, deſſen Eltern bereits die Freiheit erlangt hatten. — Z. 11 iſt ποθίερον, nicht ποθ' ἱερὸν zu ſchreiben, (wie Roß Inscriptt. Graec. ined. Fasc. I. tit. 74. b. v. 17. ſchreibt.) Ποθίερος für προσίερος iſt Adjectiv und hat die Bedeutung des einfachen ἱερός, wie Nr. II. Z. 11. 12. μνᾶς ἑξήκοντα ποθιέρους τῷ θεῷ.

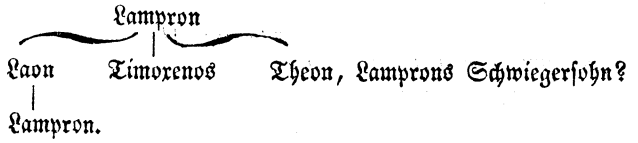
— Z. 14. und ſonſt ſteht ἥμισον ſtatt ἥμισυ, ſo auch ἡμίσῳ u. ſ. w. Roß Fasc. I. tit. 73. macht hiebei die richtige Bemerkung, daß ſich dieſe Flexion der Neugriechiſchen Form *μισός, μισή, μισόν* nähere.

II.

Θεὸς τύχαν ἀγαθάν. Ἄρχοντος ἐν Τιθόρρᾳ Μνησία τοῦ Ξενίνου, στρατηγέοντος δὲ τῶν Φωκέων Ἐπινίκου τοῦ Νικάρχου Λιλαιέος, ἱερητεύοντος δὲ τῷ θεῷ τῷ Σαράπει Λαμοκλέα τοῦ Ἐχεκράτεος, μηνὸς τρίτου ἀπέδοντο Λ[ά]ων καὶ Λαμπρων, ὁ υἱὸς αὐτοῦ, συνευδοκέοντος καὶ τοῦ πατρὸς αὐτῶν, ὁμοίως δὲ συνευδοκέοντος τῇ ὠνῇ καὶ τοῦ Τιμοξένου υἱοῦ Λάμπρωνος καὶ Θέωνο[ς] τοῦ Τιμομάχου, χρήσαντος τὰν χέρα Λάωνος τοῦ Λάμπρωνος, τῷ θεῷ τῷ Σαράπει τῷ ἐν Τιθόρρᾳ ἐπ' ἐλευθερίᾳ σῶμα ἀνδρεῖον, ᾧ ὄνομα Σώτιμος, τὸν υἱὸ[ν] Ἄρχοῦς, τιμᾶς ἀργυρίου μνᾶν πέντε. τὰν τιμὰν ἔχει πᾶσαν. βεβαιωτὴρ Θέων Τιμομάχου. μὴ καταδουλιξάσθω δὲ μηδεὶς Σώτιμον, μηδὲ καθ' ὁποῖον τρόπον, μήτε ἄ κα ἔχῃ, ἀλλὰ ἐλεύθερος ἔστω καὶ μὴ ποθεικέτω μηθενὶ μηθέν(ες). εἰ δέ τις καταδουλίζοιτο Σώτιμον, ἀποτεισάτω ἀργυρίου μνᾶς ἑξήκοντα (ποθιέρου) ποθιέρους τῷ θεῷ τῷ Σαράπει. ἐξέστω δὲ καὶ προστάμεν τῷ θέλοντι ἐπὶ τῷ ἡμίσῳ καὶ τὸ μὲν ἥμισον ἔστω τοῦ προστάντος, τὸ δὲ ἥμισον τοῦ θεοῦ τοῦ Σαράπιος. παραμεινάτω δὲ Σώτιμος τὰν ζωὰν τῷ πατρὶ Λάωνος καὶ Τιμοξένου ποιῶ[ν] τὸ ἐπιτασσόμενον πᾶν. εἰ δὲ μὴ παραμένῃ Λάμπρωνι, ἀποτεισάτω ἀργυρίου πλάτῃ ἑβδομήκοντα καὶ ἀγώγιμος ἔστω ποτὶ τὸ γεγραμμένον ἐπιτίμιον. διδότω δὲ Λαμπρων Σωτίμῳ τὰν εὐσχημοσύναν. ἃ ὠνὰ παρὰ τὸν θεὸν τὸν Σάραπιν, τὸ δὲ ἀντίγραφον παρὰ τὸν ἄρχοντα Μνασίαν. μάρτυρες Καλλιγένης Τίμωνος, Ἀπολλώνιος Ἀπολλωνίδα, Βίων Νικοδάμου.

Z. 4. Die Form *Λαμοκλέα* ſetzt einen Nom. *Λαμοκλέας* voraus. Auch dies iſt eine Hinneigung zu den Neugriechiſchen Formen, die ſchon früh begann. Bekannt iſt, daß man den Neugriechiſchen Nominativ männlicher Namen der dritten Declination aus dem alten Accuſativ durch Hinzuſetzung eines σ bildet: *βασιλεύς*, Acc. *βασιλέα*, hieraus Neugr. Nom. *ὁ βασιλέας* und mit gemeinerer Ausſprache *βασιλιᾶς*. Analog hiemit findet ſich bei Plutarch Moral. IV. p. 1. Tchn. *ὁ Πατροκλέας*. p. 13. *ὦ Πατροκλέα*. p. 217. *ὁ Πατροκλίας*. VI. p. 330. *ὁ Πατροκλεύς*. — Z. 10 ſteht deutlich auf dem Stein *ΜΗΘΕΝΕΣ*, was ein Schreibfehler für *μηθὲν* ſein kann, wenn es nicht etwa eine vulgäre Form war,

analog dem jetzigen *τίποτες*. — Z. 16. Die *ἀργυρίου πλάτη* (laminae) waren vielleicht eine Art Silberbarren von bestimmtem Werthe. — Z. 17. Die *εὐσχημοσύνη* umfaßt wohl alles, was anständigerweise dem freigelassenen aber noch dienenden Sklaven gewährt werden mußte. — Die Genealogie der Hauptpersonen ist folgende:



III.

Θεὸς τύχαν ἀγαθάν. Στρατηγοῦντος τῶν Φωκέων Καλλικράτους τοῦ Κριτοδάμου Τιθρωνίου, ἐν δὲ Τιθόρᾳ ἄρχοντος τὸ δεύτερον Ἀριστίωνος τοῦ Σωκλάρου μηνὸς δωδεκάτου Δαμαίνετος Μνασία καὶ Κοσμία Διονυσίου ἀπέδοντο τῷ θεῷ τῷ Σαράπει τῷ ἐν Τιθόρᾳ σῶμα κορά-
σιον ΓΕΙ δημιόπρατον, ᾧ ὄνομα Σωτηρίχα, τιμᾶς ἀργυρίου μνᾶν δέκα ἐν ἐλευθερίαν. τὴν τιαν (l. τιμὰν) ἔχοντι πᾶσαν. ὅπως παραμείνῃ Σωτηρίχα Δαμαινέτῳ καὶ Κοσμίᾳ πάν(τα) τὸν τᾶς ζωᾶς χρόνον, ἀν[εγκλήτως [ποιοῦσα τὸ ποτιτασσόμενον πᾶν τὸ δυνατόν.] μὴ καταδουλιξάσθω δὲ μηθὶς Σωτηρίχαν, μηδὲ ἀγαγέτω εἰς δουλήας χάρ(ι)ν. εἰ δὲ μή, ὑπεύθυνος ἔστω καὶ ἀποτεισάτω τῷ θεῷ τῷ Σαράπει τῷ ἐν Τιθόρᾳ ἀργυρίου ΜΙ (μνᾶς δέκα). ἐξουσία δὲ ἔστω τῷ θέλοντι Φωκέων προστά-
μεν Σωτηρίχας. [δεῖ δὲ Σωτηρίχα θ]άψαι τοὺς ἀποδομένους. εἰ δέ [τις ἐπιλάβοιτο Σωτηρίχας εἰς δουλήας χάριν ἢ ἀπελευθερίως (π)ως, τὸ αὐτὸ πρόστιμον ἀποτεισάτω. ἐξουσία δὲ ἔστω τῷ θέλοντι προστάμεν Φωκέων καὶ τὸ μὲν ἥμισον ἔστω τοῦ θεοῦ τοῦ Σαράπιδος, τὸ δὲ ἥμισον τοῦ προστάντος, χωρὶς πάσας αἰτίας. βεβαιωτὴρ Τίμων Εὐτυχίδου. μάρτυρες Διονυσόδωρος Κλεονίκου, Λούκιος Κορνήλιος Νίγερ, Τίμων Διονυσοδώρου.

Z. 6 steht auf dem Stein deutlich: *ΣΙΟΝΓΕΙΔΗΜΙΟ-ΠΡΑΤΟΝ*. Vielleicht möchte *ΓΕΙ* abgekürzt für *γεγονυῖαν ἔτη ι'* stehen, wie B. 14 *ΜΙ* für *μνᾶς ι'*. — Z. 7 *ΤΙΑΝ*, Z. 9 *ΠΑΝ*, Z. 12 *ΧΑΡΝ* sind Nachlässigkeiten des Steinmetzen. — Z. 16 *ΕΩΣ* steht statt *ὡς*, oder ist verschrieben statt *πως*.

IV.

Θεὸς τύχαν ἀγαθάν. Ἄρχοντος ἐ-
ν Τιθόρᾳ Ἀρίστωνος τοῦ Ἀρίστ[ω-
νος νεωτέρου, ἱερητεύοντος δὲ
τῷ θεῷ τῷ Σεράπι Σώσωνος τ-
οῦ Παραμόνου, μηνὸς τρίτου ἀ-
πέδοτο Νικάρετος Πίστου καὶ Οἰνάνθη Ἡρακ[λ-
είδου, συνευαρεστέοντος καὶ τοῦ υ-
ἱοῦ αὐτῶν Παραμόνου τῷ θε-
ῷ τῷ Σεράπει κοράσιον ὀνόμα-
τι Εὐφροσύναν ἐπ' ἐλευθερίᾳ, ὥστ-
ε εἶναι αὐτὰν ἐλευθέραν κὰ ἀν-
έπαφον, παραμείνασαν Νεικαρέτω καὶ Οἰ-
νάνθῃ τὸν τᾶς ζωᾶς χρόνον. τειμᾷ ἀργυρ-
ίου μνᾶν δέκα. τὰν τειμὰν ἔχουσι πᾶσαν. β-
εβαιωτὴρ κατὰ τὸν νόμον Παράμονος
Νεικαρέτου. Θρεψάτω δὲ Εὐφροσύνα
Παραμόνῳ παιδίον διετές, καὶ παραδότω
(αὐτ)ῇ (sc. Παράμονος) δηνάρια διακόσια. Μὴ καταδουλε-
άτω δὲ αὐτὰν μηδεὶς κατὰ μηδέν-
α τρόπον, ᾗ δὲ μὴ ἀποτεισάτω μ-
νᾶς τριάκοντα. καὶ ἐξέστω προστάμε-
ν τῷ θέλοντι Φωκέων, καὶ τὸ μὲν ἥμισον ἔσ-
τω τοῦ θεοῦ, τὸ δὲ ἥμισον τοῦ προστάντο-
ς, ἀνυπευθύνου ὄντος καὶ ἀζαμίου. ἃ ὠνὰ
ἀνεγράφη ἐν ἱερῷ τῷ Σαραπείῳ καὶ παρὰ τῷ ἄ-
ρχοντι Ἀρίστονι (l. Ἀρίστωνι), δούσας τᾶς πόλιος τὸ ψάφισ-
μα ἐπὶ ἄρχοντι Ἑλλανείκῳ Ἑλλανείκου ἐν
ἐννόμῳ ἐκκλησίᾳ. Μάρτυρες Σώκλαρ-
ος Ἀριστίωνος, Εὔφρων Στρατάγου, Τείμω-
ν Νεικαινέτου. χειρ Παραμόνου τοῦ Νεικαρέτου. γ-
έγον(α) βεβαιωτὴρ ἐπὶ τᾶς προγεγραμμένας ἰαρ-
ανθεσίας κατὰ τὸν νόμον. μάρτυρες οἱ προγεγρ-
αμμένοι.

3. 14—19 ſteht auf dem Stein:
ΝΕΙΚΑΡΕΤΟΥΘΡΕΨΑΤΩΔΕΕΥΦΡΟΣΥΝΑΑΠ
ΑΜΟΝΟΝΩΠΑΙΔΙΟΝΔΙΕΤΕΣΚΑΙΠΑΡΑΔΟΤΩ

ΗΔΗΝΑΡΙΑΔΙΑΚΟΣΙΑΜΗΚΑΤΑΔΟΥΛΕ
ΑΤΩΔΕ etc.

καταδουλεάτω ſteht für καταδουλούτω oder καταδουλωσάτω ſtatt der gewöhnlichen Medialform καταδουλιξάσθω. — Z. 32 iſt ἱαρανθεσίας ſicher, und ἱαρανθεσία ſteht für ἱερὰ ἀνάθεσις, wie hier der Freikauf genannt wird, der gewöhnlich ὠνά, in einigen Inſchriften auch ἀνάθεσις genannt wird, ſ. o.

V.

Θεὸς τύχαν ἀγαθάν.
Ἄρχοντος ἐν Τιθόρᾳ Κάφιδο-
ς τοῦ Ἀριστίωνος, ἱερητεύοντος
τῷ θεῷ τῷ Σαράπι Νεικαινέτου
τοῦ Νεικαινέτου, μηνὸς τετάρτου
ἀ]πέδοτο (Ὀ)νασίφο(ρ)ον Ἡρακλείδα Τιθορὶς
τῷ θεῷ τῷ Σαράπει σώματα γυναικεῖα δύ-
ο, αἷς ὀνόματα Νικάσιν καὶ Στόργην, τιμᾶς ἀ-
ργυρίου δειναρίων τρισχιλίων. τὰν τιμὰ-
ν ἀπέχει πᾶσαν. ἐπὶ τοῖσδε ἐπ' ἐλευθερίᾳ.
μὴ καταδουλιξάσστω Νικάσιον, μηδὲ
Στόργην, μηδ' ἀγαγέτω, μηδὲ ἐνεχυρα-
ξάτω. εἰ δὲ μή, ἀποτισάτω τῷ θεῷ τῷ Σαράπει
ἀργυρίου δεινάρια τετρακισχίλια. ἐξουσία δ' ἔστ-
τω τῷ θέλοντι Φωκέων προστάμεν Νικασίου (κ-)
καὶ Στόργης, ἀνυποδίκῳ ὄντι καὶ ἀζαμίῳ πάσ-
ας δίκας καὶ ζαμίας, καὶ τὸ μὲν ἥμισον ἔσ-
στω τῶν τετρακισχιλίων δινορίων τ-
οῦ θεοῦ τοῦ Σαράπιος, τὸ δὲ ἥμισον τοῦ προ-
στάντος. Παρμένι δὲ Νικάσιν καὶ Στόργῃ πάν-
τα τὸν τᾶς ζωᾶς Ὀνασιφόρου χρόνον
δουλεύουσαι, τοῖς δὲ λοιποῖς ἐλεύθεραι ἔ-
σ(τωσαν). βεβαιωτὴρ Καλλικράτης Νεοπτολέμο-
υ. ἔχρησε τὰν χέρα Λούκιος Κορνήλιος Νί-
γερ, αὐτᾶς παρεούσας Ὀνασιφόρου καὶ κ-
ελευούσας χρῆσαι τὰν χέρα ὑπὲρ αὐτάν.
(τ) ἃ ὠνὰ παρὰ τὸν θεὸν Σάραπιν καὶ παρὰ τὸ-
ν ἄρχοντα Κάφιν. βεβαιωτὴρ Καλλικράτης Νε-
ο]πτολέμου. μάρτυρες Πράξων Ζωπύρου,
Σ]άμιος Γνωσιφίλου, Σωσίβιος Σωσιβίου. χειρό-

γραφον Καλλικράτους τοῦ Νεοπτολέμου. γέγονα βεβαιωτὴρ ἐπὶ τᾶς προγεγραμμένας ὠνᾶς. μάρτυρες οἱ αὐτοί ἔχρησε τὰν χέρα Λ(ούκι)ος Κ]αλοπόρνιος Ἄκρατος.

Dieſes Stück iſt von allen am ſchlechteſten geſchrieben. — Z. 6 ſteht auf dem Stein *ΑΝΑΣΙΦΟΕΟΝ* ſtatt Ὀνασίφορον. — Z. 13. *ΕΙΔΕΙΔΕΜΗ* ſtatt εἰ δὲ μή. — Z. 20. *ΠΑΡΜΕΝΙ* ſtatt παραμένῃ. — Z. 21. *ΤΟΝΤΑΣΖΩΑΣΑΝΦΟΡΟΝΑΣΙΦΟΡΟΥΧΡΟΝΟΝ.* — Z. 22—23 *ΕΣ* ſtatt ἔστωσαν. — Z. 26 iſt zu Anfang ein überflüſſiges *Τ.* — Ueber die abgekürzte Form *Νικάσιν* für *Νικάσιον* vgl. Böckh zu Corp. Inscriptt. Graec. tit. 506. — Z. 26. *ὑπὲρ αὐτὰν* für *αὐτᾶς* findet ſich auch bei Roß Inscriptt. Graec. ined. Fasc. I. tit. 73. — *χρῆσαι τὰν χέρα ὑπὲρ αὐτὰν* entſpricht dem *προνοοῦντος αὐτᾶς* in einer ähnlichen Inſchrift Corp. Inscript. Graec. tit. 1710.

VI.

Θεὸς τύχαν ἀγαθάν. Ἄρχοντος Κάφιδος Ἀριστίωνος, ἱερητεύοντος δὲ τῷ θεῷ Σαράπει Νικαινέτ(ου) τοῦ Νικαινέτου, μηνὸς ἐνδεκάτου, ἀπέδοτο Νικαίνετος Νικαινέτου καὶ Διοκρίτα Τείμωνος Τιθορίς, συνευαρεστεόντων καὶ τῶν υἱῶν αὐτοῦ Νικαινέτο(υ) καὶ Τείμωνος, τῷ θεῷ τῷ Σαράπιδι κοράσιον δουλικόν, ὄνομα Ὀνασίφορον, τειμᾶς ἀργυρίου δινα̣ρίων χειλίων. τὰν τιμὰν ἀπέχομεν πᾶσαν. ἐπὶ τοῖσδε ἐπ' ἐλευθερίᾳ. μὴ καταδουλιξάσθω δὲ Ὀνασίφορον μηδείς, μηδὲ ἀγαγέτω ἐπὶ δουλείαν, μηδὲ ἐνεχυραξάτω κατὰ μ(η)δένα τρόπον. εἰ δὲ μή, ἀποτεισάτω τῷ θεῷ τῷ Σαράπει ἀργυρίου δεινάρια δισχίλια. Ἐξουσία δὲ ἔστω τῷ θέλοντι προστάμεν Ὀνασιφόρου, ἀνυποδίκῳ ὄντι καὶ ἀζαμίῳ πάσας δίκας καὶ ζαμίας καὶ ἄλ(λ)ῳ τῷ θέλοντι ὡσομοίως. καὶ τὸ μὲν ἥμισον ἔστω τῶν δισχι(λι)ων δινα̣ρίων τοῦ θεοῦ τοῦ Σαράπιος, τὸ δὲ ἥμισον τοῦ προστάντος. παρμένι δὲ Ὀνασίφορον πάντα τὸν τᾶς ζωᾶς χρόνον Νεικαινέτῳ τοῦ Νεικαινέτου καὶ Διοκρίτᾳ Τιμω-

νος, τοῖς δὲ λοιποῖς πᾶσιν ἐλευθέρα ἔστω καὶ ἀνέ-
παφος. α᾽ ὠνὰ παρὰ τὸν θεὸν τὸν Σάραπιν καὶ τὸν ἄρ-
χοντα Κάφιν. βεβαιωτῆρες Νεικαίνετος Νεικαινέτου,
Νεικαίνετος καὶ Τείμων Νεικαινέτου τοῦ Νει-
καινέτου. γεγόν(αμεν) βεβαιωτῆρες τᾶς προγε(γ)ραμ(μ)έ-
(νας) ὠνᾶς. μάρτυρες οἱ αὐτοί. χειρόγραφον Τίμωνος
τοῦ Νικαινέτου. γέγονα βεβαιωτὴρ ἐπὶ τᾶς προγε-
γρ(αμ)μένας ὠνᾶς. μάρτυρες οἱ αὐτοί.

Dieſes und das vorhergehende Document ſind aus demſelben Jahre. Auch hier ſind viele Nachläſſigkeiten. Z. 3 ſteht *NIKAINETΩ* für *Νικαινέτου*. — Z. 6. *NIKAINETOΣ* für *Νικαινέτου*. — Z. 12. *MΔENA*. — Z. 14 iſt nach *θέλοντι* das *Φωκέων* ausgelaſſen. — Z. 17 ſteht *ΔΙΣΧΙΩΝ*. — Z. 19 *ΠΑΡΜΕΝΙ* wie oben V. Z. 20. — Die Namen der Zeugen ſind vergeſſen worden, denn der Ausdruck *μάρτυρες οἱ αὐτοὶ* muß ſich wie in Nr. V. auf vorher erwähnte Namen beziehen. — Z. 16 ſteht *ὡσομοίως*, welches analog mit *ὡσαύτως* gebildet iſt. — In dieſer Inſchrift, wie in den vorhergehenden und in vielen anderen aus der Römiſchen Kaiſerzeit werden das lange *ι* und der Diphthong *ει* beſtändig mit einander verwechſelt, und man ſieht ſchon allein hieraus deutlich, daß damals wenigſtens beide Laute in der Ausſprache gleich waren. Ungleich ſeltener iſt die Vertauſchung des *η* mit dem *ι* oder *ει*, wie *δηνάρια*, *δινάρια*, *δεινάρια*, was auf der anderen Seite als Beweis dienen kann, daß das *η* noch nicht wie jetzt in einen vollkommenen J-laut übergegangen war. Das Iota subscriptum iſt in den beiden erſten Nummern faſt durchgängig geſchrieben, in den übrigen weggelaſſen. Aus Strabo (p. 648. Tom. III. p. 188 Tchn.) iſt bekannt, daß zu ſeiner Zeit *η* und *ῃ* für das Ohr keinen Unterſchied hatte.

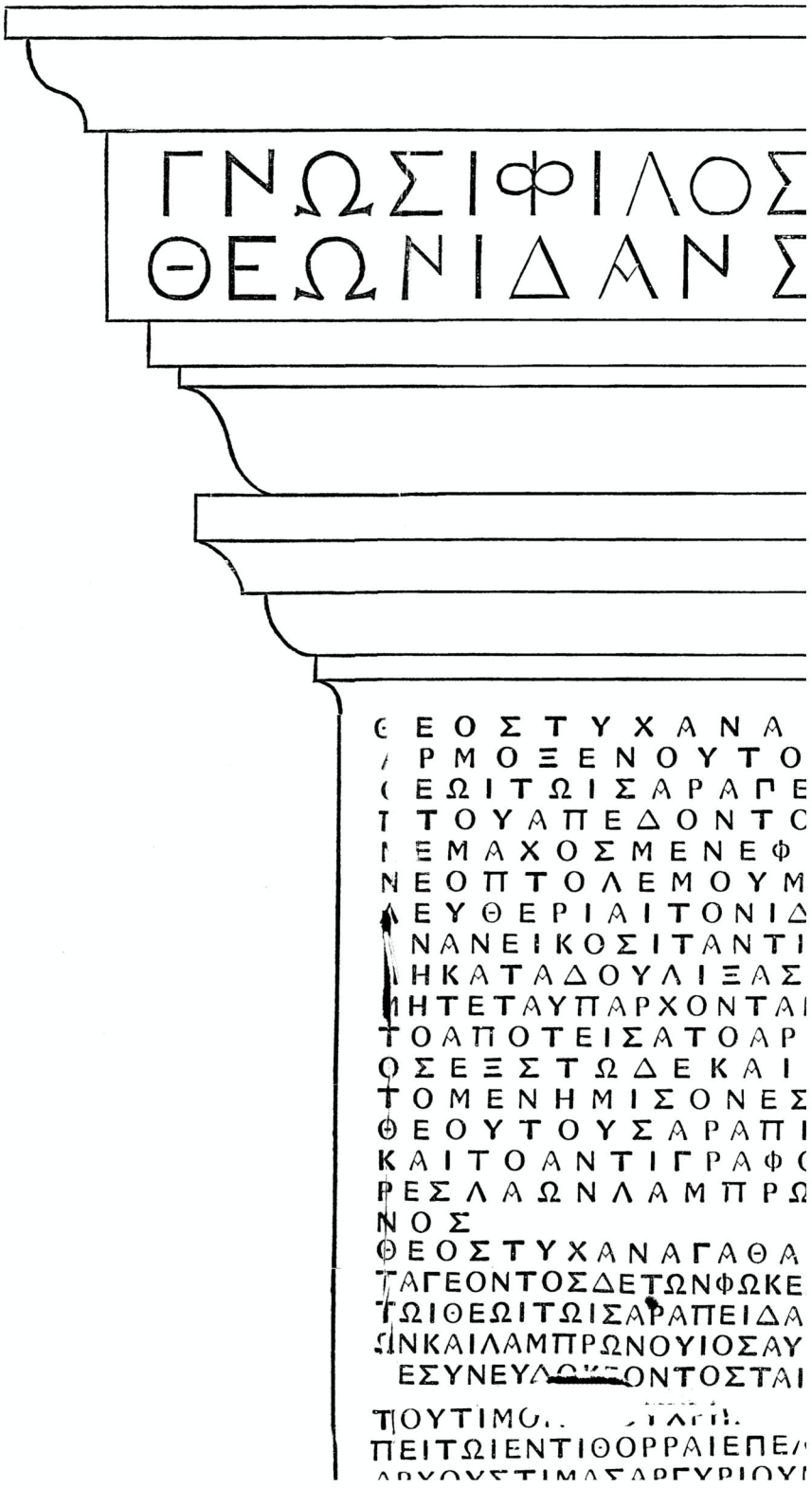
Schließlich füge ich noch den Text der oben mehrmals erwähnten bereits bekannten Tithoreiſchen Inſchrift aus Leake hinzu:

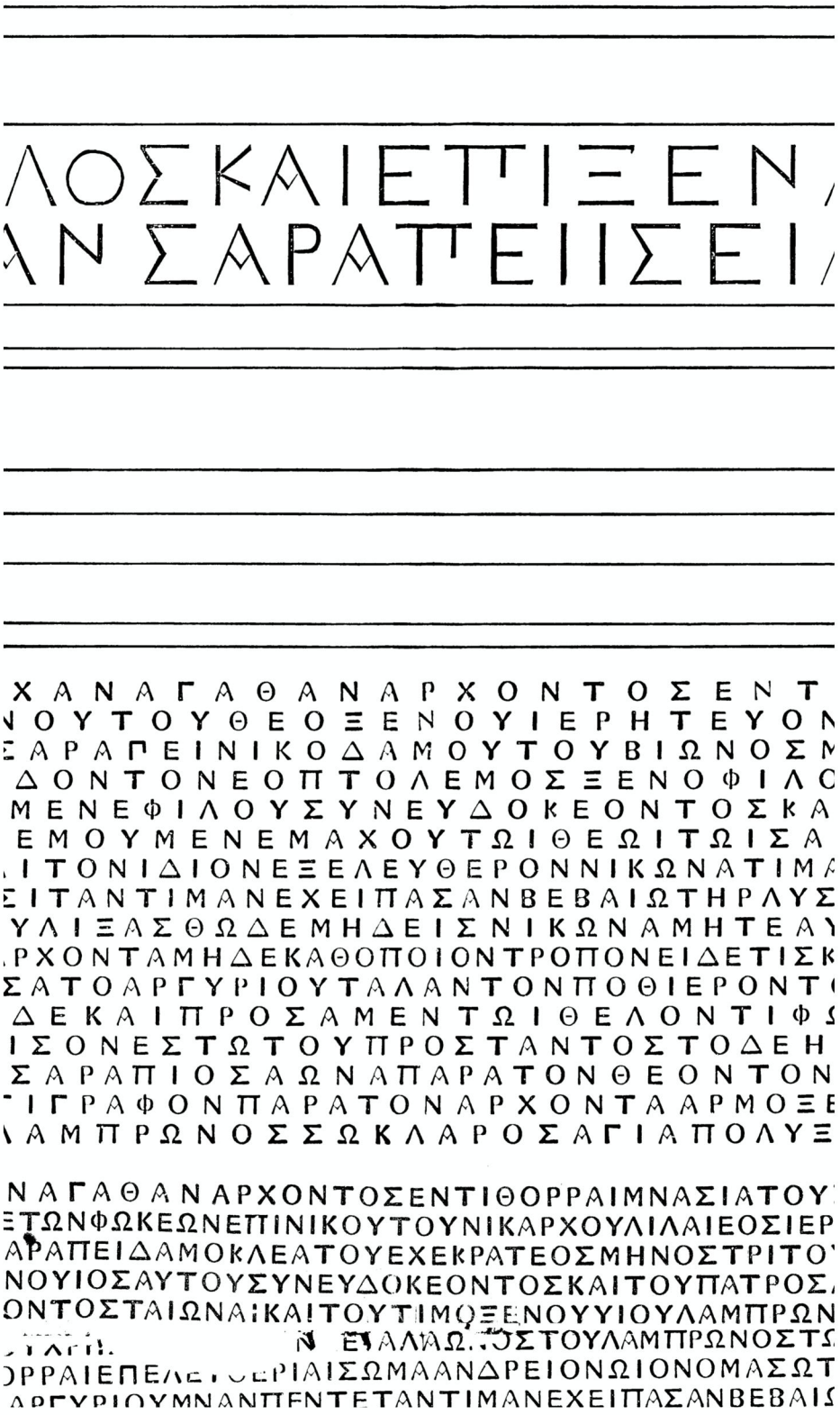
Αὐτοκράτορα Νέρβαν Καίσα[ρα,
ἀρχιερέα μέγιστον, δημαρχικ[ῆς
ἐξουσίας, ὕπατον τὸ δ᾽,

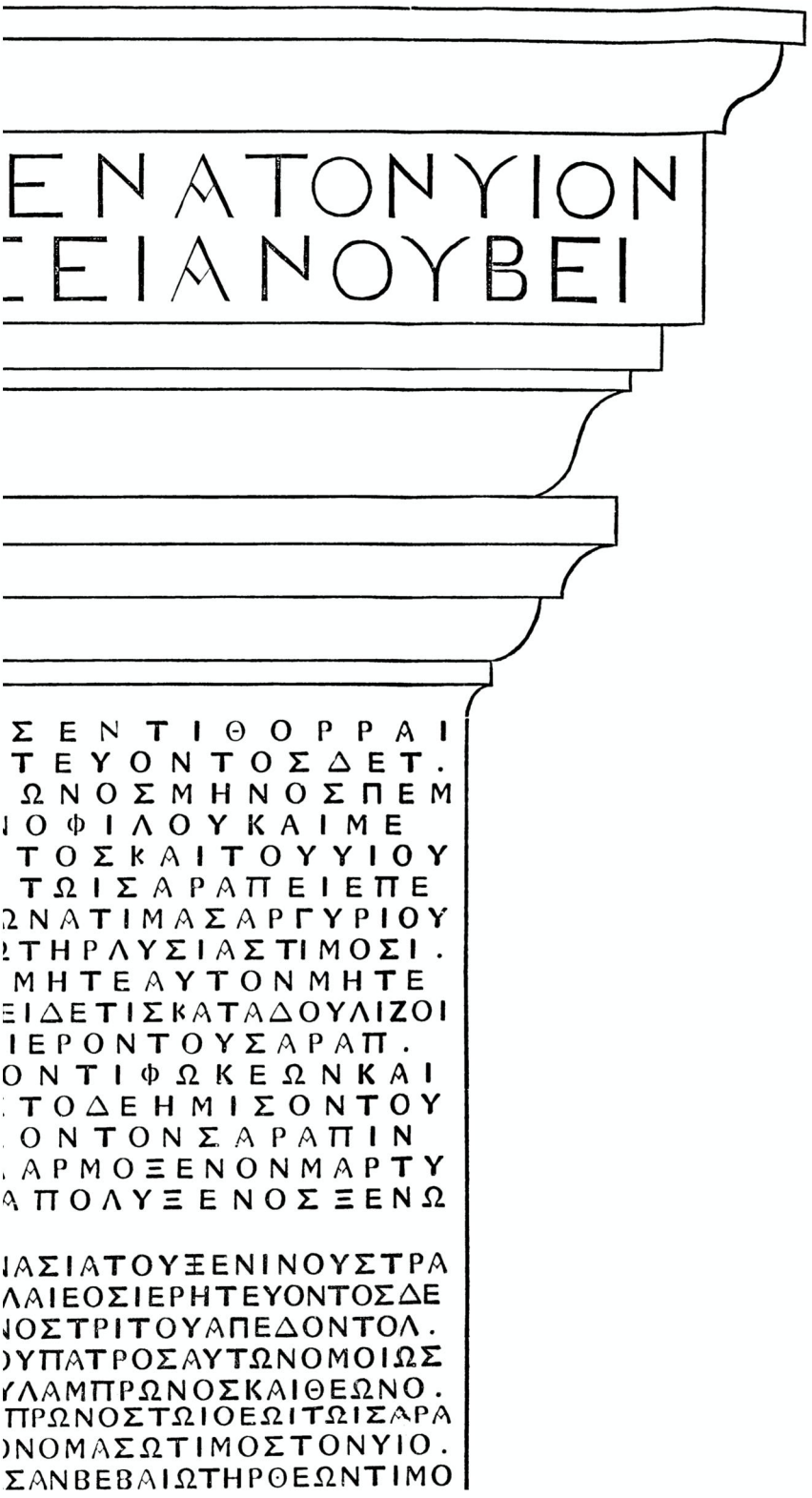
πατέρα πατρίδος ἡ πόλ[ις
Τιθορέων καὶ Τ. Φλάβιος Σ[ώ-
κλαρος καὶ Τ. Φλάβιος Ἄπασ. . . .
καὶ Λ. Φλάβιος Πωλλιανὸς Ἄριστος.

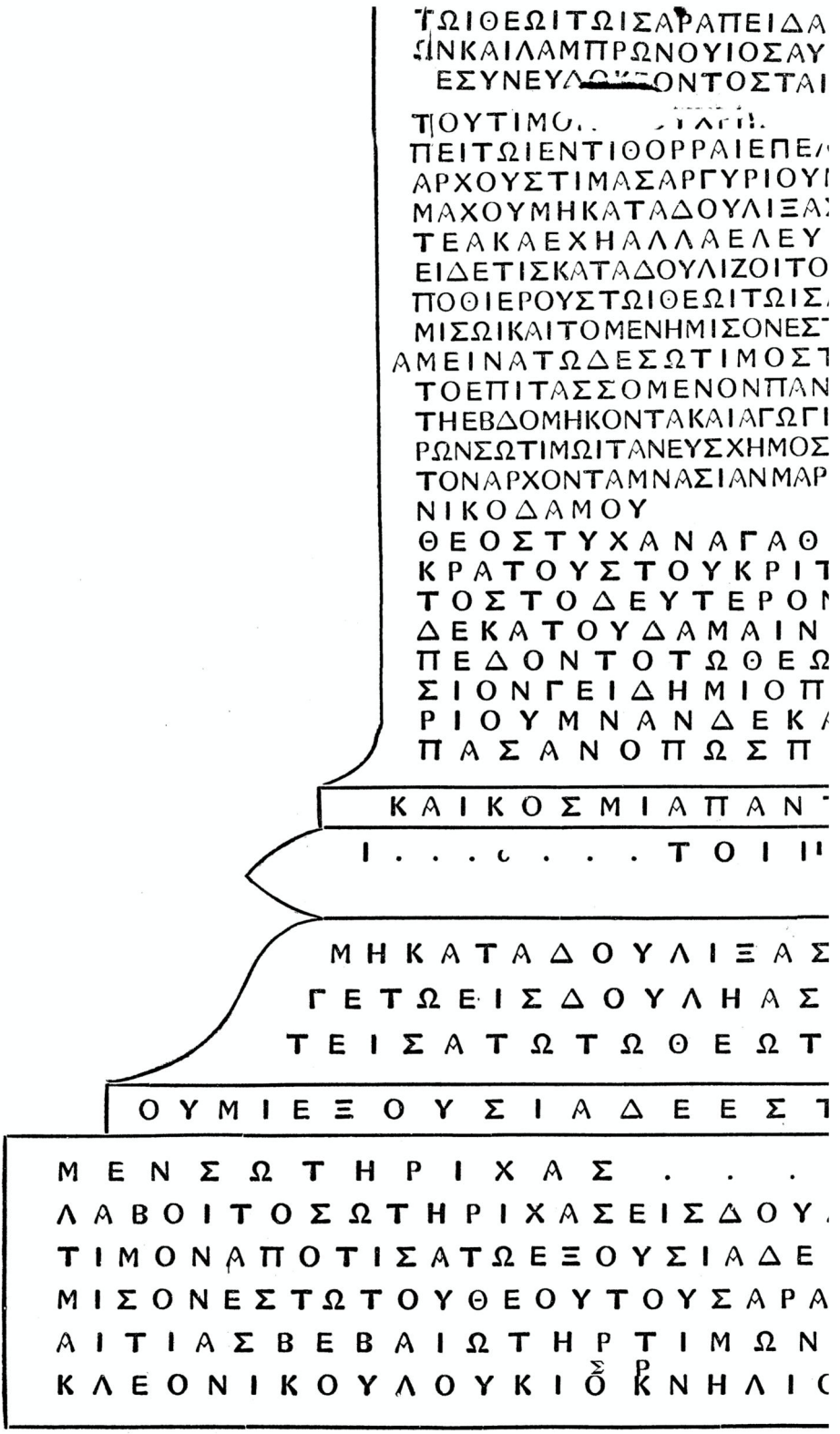
Athen, 9. Juni 1842.

Prof. Dr. H. N. Ulrichs.


ΓΝΩΣΙΦΙΛΟΣ
ΘΕΩΝΙΔΑΝΣ
ΘΕΟΣΤΥΧΑΝΑ
ΡΜΟΞΕΝΟΥΤΟ
ΕΩΙΤΩΙΣΑΡΑΓΕ
ΤΟΥΑΠΕΔΟΝΤΟ
ΕΜΑΧΟΣΜΕΝΕΦ
ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΥΜ
ΕΥΘΕΡΙΑΙΤΟΝΙΔ
ΝΑΝΕΙΚΟΣΙΤΑΝΤΙ
ΗΚΑΤΑΔΟΥΛΙΞΑΣ
ΗΤΕΤΑΥΠΑΡΧΟΝΤΑΙ
ΤΟΑΠΟΤΕΙΣΑΤΟΑΡ
ΟΣΕΞΣΤΩΔΕΚΑΙ
ΤΟΜΕΝΗΜΙΣΟΝΕΣ
ΘΕΟΥΤΟΥΣΑΡΑΠΙ
ΚΑΙΤΟΑΝΤΙΓΡΑΦΟ
ΡΕΣΛΑΩΝΛΑΜΠΡΩ
ΝΟΣ
ΘΕΟΣΤΥΧΑΝΑΓΑΘΑ
ΤΑΓΕΟΝΤΟΣΔΕΤΩΝΦΩΚΕ
ΤΩΙΘΕΩΙΤΩΙΣΑΡΑΠΕΙΔΑ
ΩΝΚΑΙΛΑΜΠΡΩΝΟΥΙΟΣΑΥ
ΕΣΥΝΕΥΔΟΚΕΟΝΤΟΣΤΑΙ
ΠΕΙΤΩΙΕΝΤΙΘΟΡΡΑΙΕΠΕ




ΕΝΑΤΟΝΥΙΟΝ
ΣΕΙΑΝΟΥΒΕΙ
ΣΕΝΤΙΘΟΡΡΑΙ
ΤΕΥΟΝΤΟΣΔΕΤ.
ΩΝΟΣΜΗΝΟΣΠΕΜ
ΙΟΦΙΛΟΥΚΑΙΜΕ
ΤΟΣΚΑΙΤΟΥΥΙΟΥ
ΤΩΙΣΑΡΑΠΕΙΕΠΕ
ΩΝΑΤΙΜΑΣΑΡΓΥΡΙΟΥ
ΤΗΡΛΥΣΙΑΣΤΙΜΟΣΙ.
ΜΗΤΕΑΥΤΟΝΜΗΤΕ
ΕΙΔΕΤΙΣΚΑΤΑΔΟΥΛΙΖΟΙ
ΙΕΡΟΝΤΟΥΣΑΡΑΠ.
ΟΝΤΙΦΩΚΕΩΝΚΑΙ
ΤΟΔΕΗΜΙΣΟΝΤΟΥ
ΟΝΤΟΝΣΑΡΑΠΙΝ
ΑΡΜΟΞΕΝΟΝΜΑΡΤΥ
ΑΠΟΛΥΞΕΝΟΣΞΕΝΩ
ΙΑΣΙΑΤΟΥΞΕΝΙΝΟΥΣΤΡΑ
ΛΑΙΕΟΣΙΕΡΗΤΕΥΟΝΤΟΣΔΕ
ΝΟΣΤΡΙΤΟΥΑΠΕΔΟΝΤΟΛ.
ΟΥΠΑΤΡΟΣΑΥΤΩΝΟΜΟΙΩΣ
ΥΛΑΜΠΡΩΝΟΣΚΑΙΘΕΩΝΟ.
ΠΡΩΝΟΣΤΩΙΟΕΩΙΤΩΙΣΑΡΑ
ΟΝΟΜΑΣΩΤΙΜΟΣΤΟΝΥΙΟ.
ΣΑΝΒΕΒΑΙΩΤΗΡΘΕΩΝΤΙΜΟ


ΤΩΙΘΕΩΙΤΩΙΣΑΡΑΠΕΙΔΑ
ΩΝΚΑΙΛΑΜΠΡΩΝΟΥΙΟΣΑΥ
ΕΣΥΝΕΥΔΟΚΟΝΤΟΣΤΑΙ
ΤΟΥΤΙΜΟ
ΠΕΙΤΩΙΕΝΤΙΘΟΡΡΑΙΕΠΕ
ΑΡΧΟΥΣΤΙΜΑΣΑΡΓΥΡΙΟΥ
ΜΑΧΟΥΜΗΚΑΤΑΔΟΥΛΙΞΑ
ΤΕΑΚΑΕΧΗΑΛΛΑΕΛΕΥ
ΕΙΔΕΤΙΣΚΑΤΑΔΟΥΛΙΖΟΙΤΟ
ΠΟΘΙΕΡΟΥΣΤΩΙΘΕΩΙΤΩΙΣ
ΜΙΣΩΙΚΑΙΤΟΜΕΝΗΜΙΣΟΝΕΣ
ΑΜΕΙΝΑΤΩΔΕΣΩΤΙΜΟΣ
ΤΟΕΠΙΤΑΣΣΟΜΕΝΟΝΠΑΝ
ΤΗΕΒΔΟΜΗΚΟΝΤΑΚΑΙΑΓΩΓΙ
ΡΩΝΣΩΤΙΜΩΙΤΑΝΕΥΣΧΗΜΟΣ
ΤΟΝΑΡΧΟΝΤΑΜΝΑΣΙΑΝΜΑΡ
ΝΙΚΟΔΑΜΟΥ
ΘΕΟΣΤΥΧΑΝΑΓΑΘ
ΚΡΑΤΟΥΣΤΟΥΚΡΙ
ΤΟΣΤΟΔΕΥΤΕΡΟ
ΔΕΚΑΤΟΥΔΑΜΑΙΝ
ΠΕΔΟΝΤΟΤΩΘΕΩ
ΣΙΟΝΓΕΙΔΗΜΙΟΠ
ΡΙΟΥΜΝΑΝΔΕΚ
ΠΑΣΑΝΟΠΩΣΠ
ΚΑΙΚΟΣΜΙΑΠΑΝ
Ι . . . . . ΤΟΙ
ΜΗΚΑΤΑΔΟΥΛΙΞΑΣ
ΓΕΤΩΕΙΣΔΟΥΛΗΑΣ
ΤΕΙΣΑΤΩΤΩΘΕΩΤ
ΟΥΜΙΕΞΟΥΣΙΑΔΕΕΣΤ
ΜΕΝΣΩΤΗΡΙΧΑΣ . . .
ΛΑΒΟΙΤΟΣΩΤΗΡΙΧΑΣΕΙΣΔΟΥ
ΤΙΜΟΝΑΠΟΤΙΣΑΤΩΕΞΟΥΣΙΑΔΕ
ΜΙΣΟΝΕΣΤΩΤΟΥΘΕΟΥΤΟΥΣΑΡΑ
ΑΙΤΙΑΣΒΕΒΑΙΩΤΗΡΤΙΜΩΝ
ΚΛΕΟΝΙΚΟΥΛΟΥΚΙΟ ΚΝΗΛΙ

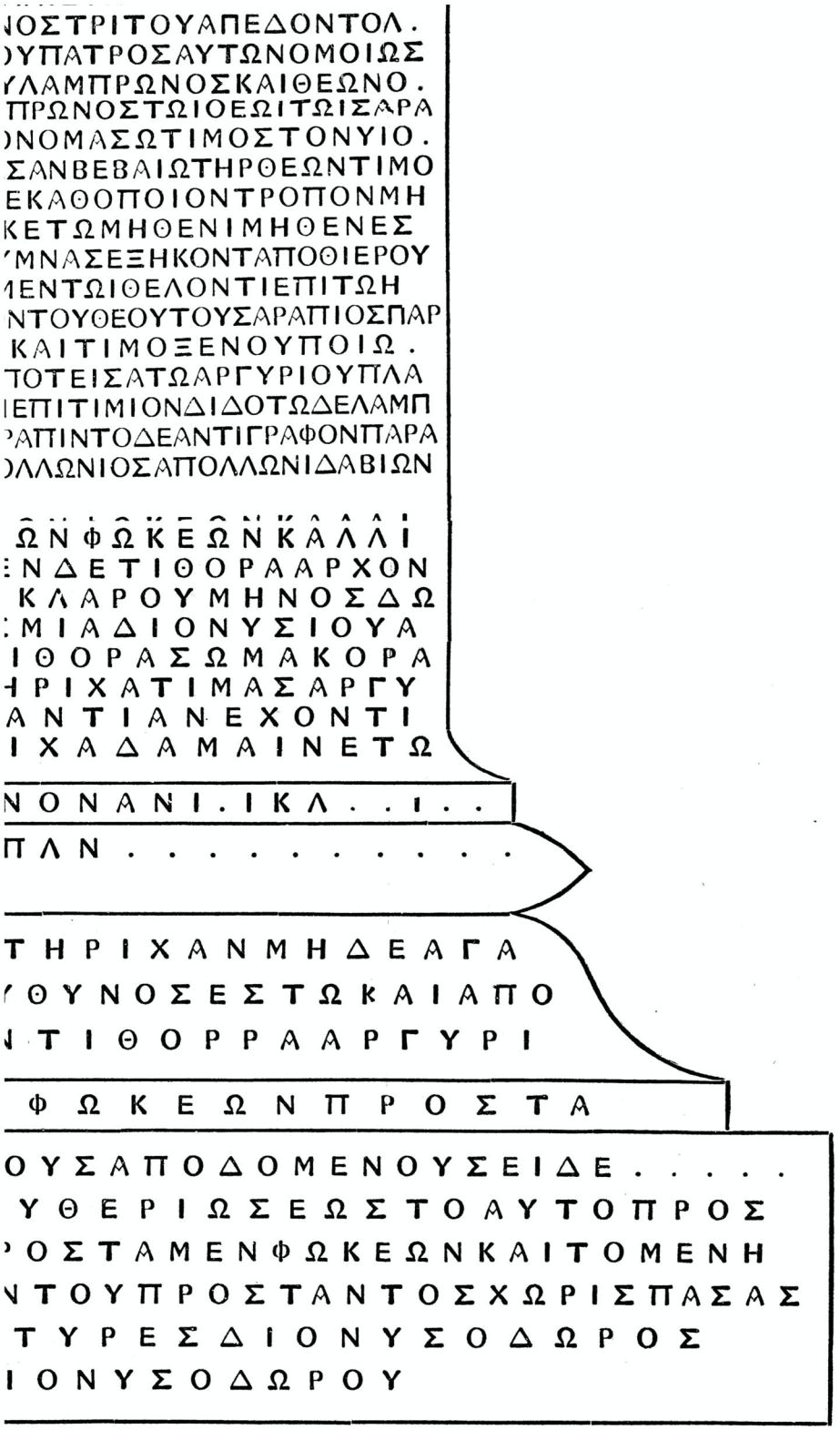
ΑΡΑΠΕΙΔΑΜΟΚΛΕΑΤΟΥΕΧΕΚΡΑΤΕΟΣΜΗΝΟΣΤΡΙΤΟ
ΝΟΥΙΟΣΑΥΤΟΥΣΥΝΕΥΔΟΚΕΟΝΤΟΣΚΑΙΤΟΥΠΑΤΡΟΣ
ΟΝΤΟΣΤΑΙΩΝΑΙΚΑΙΤΟΥΤΙΜΟΞΕΝΟΥΥΙΟΥΛΑΜΠΡΩΝ
ΤΑΡΠ. Ν ΕΥΑΛΑΩΝΟΣΤΟΥΛΑΜΠΡΩΝΟΣΤΩ
ΟΡΡΑΙΕΠΕΛΕΥΘΕΡΙΑΙΣΩΜΑΑΝΔΡΕΙΟΝΩΙΟΝΟΜΑΣΩΤ
ΑΡΓΥΡΙΟΥΜΝΑΝΠΕΝΤΕΤΑΝΤΙΜΑΝΕΧΕΙΠΑΣΑΝΒΕΒΑΙΩ
ΑΔΟΥΛΙΞΑΣΘΩΔΕΜΗΔΕΙΣΣΩΤΙΜΟΝΜΗΔΕΚΑΘΟΠΟΙ
ΛΛΑΕΛΕΥΘΕΡΟΣΕΣΤΩΚΑΙΜΗΠΟΟΕΙΚΕΤΩΜΗΘ
ΟΥΛΙΖΟΙΤΟΣΩΤΙΜΟΝΑΠΟΤΕΙΣΑΤΩΑΡΓΥΡΙΟΥΜΝΑΣΕΞΗΙ
ΘΕΩΙΤΩΙΣΑΡΑΠΕΙΕΞΕΣΤΩΔΕΚΑΙΠΡΟΣΤΑΜΕΝΤΩΙΘΕΛ
ΝΗΜΙΣΟΝΕΣΤΩΤΟΥΠΡΟΣΤΑΝΤΟΣΤΟΔΕΗΜΙΣΟΝΤΟΥΘΕΟΥΤ
ΩΤΙΜΟΣΤΑΝΖΩΑΝΤΩΠΑΤΡΙΛΑΩΝΟΣΚΑΙΤΙΜΟΣ
ΜΕΝΟΝΠΑΝΕΙΔΕΜΗΠΑΡΑΜΕΝΗΛΑΜΡΩΝΙΑΠΟΤΕΙΣΑΤΩ
ΓΑΚΑΙΑΓΩΓΙΜΟΣΕΣΤΩΠΟΤΙΤΟΓΕΓΡΑΜΜΕΝΟΝΕΠΙΤΙΜΙΟΝ
ΝΕΥΣΧΗΜΟΣΥΝΑΝΑΩΝΑΠΑΡΑΤΟΝΘΕΟΝΤΟΝΣΑΡΑΠΙΝΤΟΔΕΑ
ΝΑΣΙΑΝΜΑΡΤΥΡΕΣΚΑΛΛΙΓΕΝΗΣΤΙΜΩΝΟΣΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣΑΤ

ΝΑΓΑΘΑΝΣΡΑΤΗΓΟΥΝΤΟΣΤΩΝΦΩΚ
ΟΥΚΡΙΤΟΔΑΜΟΥΤΙΘΡΩΝΙΟΥΕΝΔΕΤΙ
ΥΤΕΡΟΝΑΡΙΣΤΙΩΝΟΣΤΟΥΣΩΚΛΑΡΟ
ΔΑΜΑΙΝΕΤΟΣΜΝΑΣΙΑΚΑΙΚΟΣΜΙΑΔΙ
ΤΩΘΕΩΤΩΣΑΡΑΠΕΙΤΩΕΝΤΙΘΟΡΑΣ
ΗΜΙΟΠΡΑΤΟΝΑΟΝΟΜΑΣΩΤΗΡΙΧΑΤ
ΝΔΕΚΑΕΝΕΛΕΥΘΕΡΙΑΝΤΑΝΤΙΑ
ΠΩΣΠΑΡΑΜΕΙΝΗΣΩΤΗΡΙΧΑΔΑ

ΑΠΑΝΤΟΝΤΑΣΖΩΑΣΧΡΟΝΟΝΑΝ

ΤΟΙΙ . Σ . . . . . ι . ΠΛΝ . .

ΛΙΞΑΣΣΤΩΔΕΜΗΘΙΣΣΩΤΗΡΙΧ
ΛΗΑΣΧΑΡΝΕΙΔΕΜΗΥΠΕΥΘΥΝΟΣ
ΘΕΩΤΩΣΑΡΑΠΕΙΤΩΕΝΤΙΘΟ

ΕΕΣΤΩΤΩΘΕΛΟΝΤΙΦΩΚ

. . . . . ΑΨΑΙΤΟΥΣΑΠ
ΙΣΔΟΥΛΗΑΣΧΑΡΙΝΗΑΠΕΛΕΥΘΕΡ
ΣΙΑΔΕΕΣΤΩΤΩΘΕΛΟΝΤΙΠΡΟΣΤΑΝ
ΟΥΣΑΡΑΠΙΔΟΣΤΟΔΕΗΜΙΣΟΝΤΟΥΠ
ΙΜΩΝΕΥΤΥΧΙΔΟΥΜΑΡΤΥΡΕ
ΝΗΛΙΟΣΝΙΓΕΡΤΙΜΩΝΔΙΟΝΥΣ